Unter Beobachtung: Corona-Wortschatz im Deutschen und Französischen

Vincent Balnat

▶ **To cite this version:**

Vincent Balnat. Unter Beobachtung: Corona-Wortschatz im Deutschen und Französischen. Nouveaux Cahiers d'Allemand : Revue de linguistique et de didactique, 2020, 38 (2). hal-02931171

HAL Id: hal-02931171
https://hal.science/hal-02931171

Submitted on 9 Sep 2020

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Vincent Balnat
Université de Strasbourg

Unter Beobachtung: Corona-Wortschatz im Deutschen und Französischen

Seit Ende 2019 über die ersten Corona-Erkrankungen in der chinesischen Stadt Wuhan berichtet wurde, sind dieses neuartige Coronavirus und seine Auswirkungen auf Gesundheit, Wirtschaft, Politik und Alltag in der Öffentlichkeit rasch zum Thema Nummer eins avanciert. Täglich, wenn nicht stündlich berichten die Medien seitdem über den Stand der Infektions- und Todeszahlen, die Angemessenheit der bereits getroffenen bzw. geplanten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, die Aussichten auf einen baldigen Impfstoff, die Notwendigkeit internationaler Kooperation in Wissenschaft und Politik und neuerdings auch über die sogenannte „Welt danach" (frz. „le monde d'après", kurz: „l'après"), die anders aussehen soll.[1] Selbst der Klimawandel, der bis dahin die Medienlandschaft in Deutschland und Frankreich beherrscht hatte, wurde durch „Corona" schlagartig in den Hintergrund gedrängt. Von der überaus starken Präsenz des Themas in den deutschen Medien zeugen die nachstehenden „Wortwolken", in denen für Februar, März und April 2020 die jeweils zu Monatsbeginn am häufigsten in Tageszeitungen und Newsdiensten verwendeten Ausdrücke wiedergegeben sind:[2]

01.02.2020	01.03.2020	01.04.2020

[1] So etwa Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier: „Die Welt danach wird eine andere sein. Wie sie wird? Das liegt an uns! Lernen wir doch aus den Erfahrungen, den guten wie den schlechten, die wir alle, jeden Tag, in dieser Krise machen" (Fernsehansprache vom 11.04.2020) und der Umweltschützer Nicolas Hulot: „Le monde d'après sera radicalement différent de celui d'aujourd'hui, et il le sera de gré ou de force." (Gespräch in *Le Monde*, 06.05.2020).

[2] *Wortschatz Leipzig*, Rubrik „Wörter des Tages".

Auch in den französischen Medien fällt diese monothematische Ausrichtung ins Auge. Die Berichterstattung zur Pandemie in den Nachrichtensendern hat laut einer Studie des Institut national de l'audiovisuel (INA) noch nie dagewesene Ausmaße erreicht. So waren ca. 75 % der Sendezeit in der dritten Märzwoche Berichten über das Virus und seine Auswirkungen gewidmet; das entspricht im Durchschnitt über 13,5 Stunden täglich für jeden Nachrichtensender (vgl. Bayet & Hervé 2020).

Nachstehend werden deutsche und französische Ausdrücke behandelt, die im Zuge der Berichterstattung zur Coronavirus-Pandemie (auch Corona- bzw. COVID-19-Pandemie) gebildet oder entlehnt wurden. Die Untersuchung beruht auf eigenen Recherchen und einigen im Netz vorhandenen kleineren Wortsammlungen; in den großen Textkorpora sind einstweilen natürlich noch keine Daten für die aktuelle Debatte um das Virus zu finden. Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS, Mannheim) hat bereits im April 2020 das Projekt „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie" gestartet; über das Portal des Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (OWID) können derzeit 210 Einträge, jeweils mit einer Definition und einem Pressebeleg, eingesehen werden (Stand: 24.05.2020). Die neue Anwendung cOWIDplus Viewer bietet zudem die Möglichkeit, Wortfrequenzen in dreizehn deutschsprachigen Onlinequellen – darunter zehn Zeitungen und Zeitschriften – zu untersuchen (vgl. Müller-Spitzer, Wolfer, Koplenig & Michaelis 2020a). Erste Befunde der lexikografischen Arbeit am IDS wurden bereits in einer Reihe von Interviews, Presseartikeln und kurzen Beiträgen thematisiert.[3] Des Weiteren sind hier die ca. 170 Bildungen im „Themenglossar zur COVID-19-Pandemie" des *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache* (DWDS) zu nennen, in dem auf die ausführlichen Wörterbucheinträge des DWDS verwiesen wird. Auch in der Neologismensammlung *Die Wortwarte* sind einige interessante Bildungen zu finden.

Für das Französische war meine Suche weniger ergiebig: Zum Wortschatz der Corona-Pandemie liegen nur vergleichsweise wenige, meist kurze Zeitungsartikel und Videos vor;[4] daneben sind von amtlicher Seite eine vom französischen Kulturministerium herausgegebene Wortliste mit französischen Entsprechungen für einige Anglizismen zum Coronavirus sowie ein vom Übersetzungsdienst der kanadischen Regierung erstelltes „Lexique sur la

[3] Eine vollständige Liste findet sich unter https://www1.ids-mannheim.de/sprache-in-der-coronakrise.html.

[4] Etwa „Coronavirus: les mots nouveaux de l'épidémie" (www.laprovence.com/…/; 17.03.2020), „Des mots nouveaux pour partager nos maux" (www.20minutes.fr/…/, 25.03.2020), „Parlez-vous coronavirus?" (www.letemps.ch/…/, 31.03.2020); Kommentare zu den Videos: „Coronavirus: les mots de la pandémie" (Louis de Saussure, http://avisdexperts.ch/…/, 06.04.2020), „Les nouveaux mots pour apprivoiser la pandémie" (Cécile Alduy, 28 minutes, www.arte.tv/…/, 21.05.2020).

pandémie de COVID-19“ erschienen. Auch die „Enquête lexicale, contextuelle et diachronique“ des Germanisten Jacques Poitou und die Plattform *Néoveille*, die auf der automatischen Neologismendetektion in französischsprachigen Onlinequellen basiert, waren hilfreich für meine Arbeit. Eine ergiebige Quelle für beide Sprachen waren schließlich die sozialen Medien, in erster Linie die Kommunikationsplattform Twitter.

Zunächst wird anhand ausgewählter Bildungen aufgezeigt, wie vielfältig der Corona-Wortschatz in beiden Sprachen ist und wie schnell er sich in zahlreichen Lebensbereichen verbreitet hat. Danach geht es vornehmlich um *Corona* und *Covid* als Wortbildungselemente und die rasante Entwicklung der beiden Ausdrücke zu Leitwörtern der öffentlichen Kommunikation. Abschließend werden die metaphorischen Bereiche kurz dargestellt, denen sich der Corona-Wortschatz zuordnen lässt; in diesem Zusammenhang wird auch auf den Rekurs auf bekannte Wortbildungsmuster und Diskurstraditionen eingegangen.

1. Neologismen der Pandemie im Überblick

In den Berichten zum Corona-Wortschatz wird immer wieder Bezug genommen auf die für Laien nachvollziehbare, in der Forschung jedoch umstrittene Unterscheidung zwischen neuen Wörtern (*Neubildungen*, *Neulexeme*) und Wörtern mit neuen Bedeutungen (*Neosemantismen*).[5] Diese Unterscheidung bildet den Ausgangspunkt meiner Betrachtung. Neologismen, die aus Fachsprachen und/ oder anderen Sprachen stammen, werden jeweils separat dargestellt. Da es sich dabei nicht um trennscharfe Kategorien handelt, lassen sich manche Bildungen durchaus mehrfach zuordnen.

1.1. Neubildungen

Diese Ausdrücke, die vor 2020 in den großen Korpora nicht oder in einer anderen Bedeutung belegt sind, bezeichnen bisher weitgehend unbekannte Gegenstände und Sachverhalte. Dass sie im Deutschen stärker auffallen und vermutlich häufiger sind als im Französischen, erklärt sich nicht zuletzt durch die sehr hohe Produktivität der Zusammensetzung im Deutschen – man denke hier etwa an Merkels Wortprägung *Öffnungsdiskussionsorgie* im Zusammenhang mit der aus ihrer Sicht wenig hilfreichen Lockerungsdebatte (vgl. Klosa-Kückelhaus 2020g). Im Französischen ist dagegen vor allem die Ableitung produktiv; zwei Beispiele sind die in der öffentlichen Debatte derzeit zentralen Ableitungen von *confinement* (‘Ausgangssperre’), *déconfinement* und *reconfinement*. Häufig werden zudem Substantive adjektivisch bzw. adverbial verwen-

[5] Zu diesen und weiteren Termini zur Bezeichnung von Neologismentypen vgl. Elsen (2011: 19-22).

det („Je pense **Covid**, je mange **Covid**, je rêve **Covid**“, www.la-croix.com/…/, 19.03.3020; „les mesures **Corona**“, www.republicain-lorrain.fr/…/, 02.05.2020), domänenbedingt auch die Wortkreuzung.[6] Die von mir gesammelten Neubildungen lassen sich drei semantischen Bereichen zuordnen:

(I) MAßNAHMEN ZUR EINDÄMMUNG DER CORONA-PANDEMIE

DEUTSCH	
Abstrichzentrum	Einrichtung, in der bei begründetem Verdacht auf eine Infektion ein entsprechender Test durchgeführt wird (OWID)
AHA-Regel [Abstand + Hygiene + Alltagsmaske]	während der Pandemie empfohlene Abstands- und Hygieneregeln des deutschen Bundesgesundheitsministeriums (OWID)
Anderthalbmetergesellschaft	durch die geltenden Abstandsregelungen geprägtes soziales Miteinander (OWID)
Distanzbesuch	Treffen mit Familie, Freunden, Bekannten usw. unter Einhaltung der geltenden Empfehlungen zum Abstandhalten (OWID)
Distanzschlange	Reihe wartender Personen, die einen Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten, um eine Infektion zu verhindern (OWID)
Ellenbogengruß	Begrüßung zweier Personen, die sich mit ihren Ellenbogen berühren, statt sich z.B. die Hände zu schütteln (OWID)
Hygienehaken	Gegenstand aus festem Kunststoff mit einem gebogenen Ende, den man in die Hand nimmt, um andere Gegenstände damit anzufassen oder zu bedienen, um einer Ansteckung durch Schmierinfektion vorzubeugen (OWID)
Spuckwand	vor Verkaufsschaltern, Kassentresen, Theken o. Ä. transparente, besonders den Kopfbereich abdeckende Trennwand als Schutz gegen eine Infektion durch Krankheitserreger (DWDS)

FRANZÖSISCH	
anti-covid, anti-corona(virus) [mesure, geste, équipement…]	zum Zweck der Eindämmung/Bekämpfung der Pandemie
déconfinement **reconfinement** [vgl. auch *déconfiné* und *reconfiné* für die betroffenen Menschen]	Exit, Ende der Ausgangssperre erneute Ausgangssperre im Fall rapider steigender Infektionszahlen nach dem Exit
geste barrière (Pl. *gestes barrière*/*barrières*)	siehe oben: *AHA-Regel*
pare-/anti-postillons	siehe oben: *Spuckwand*
quatorzaine Syn. *quarantaine*	Ausgangssperre von 14 Tagen zur Eindämmung der Pandemie

[6] Bildungen rund um das Coronavirus sind in den Beispielen und Tabellen fett hervorgehoben.

In diesem Zusammenhang sind auch die substantivischen und adjektivischen Ableitungen zu dem Namen des Infektiologen Didier Raoult zu nennen, dessen öffentliche Stellungnahmen zur Wirksamkeit von Chloroquin bei der Behandlung von Corona-Kranken für großes Aufsehen gesorgt haben:

(1) Une nouvelle passion agite et divise, depuis deux mois, la France friande de causes et de révolutions: à la faveur de la maladie et des peurs qu'elle engendre, **raoultiens** et **anti-raoultiens** s'affrontent avec véhémence et s'invectivent avec force arguments. (www.politiquemagazine.fr/…/, 21.04.2020)

(2) Je suis pas un **pro Raoult** mais c'est immonde cet acharnement **anti raoult** dans les médias (www.jeuxvideo.com/…/, o.D.)

(3) C'est du #**Raoultisme**, un nouveau concept de manip et de statistiques... C'est compliqué comme approche théorique. C'est comme le loto: 100% des gagnants ont tenté leur chance... (Twitter)

(4) Justement s'il le savait pourquoi s'oppose-t'il à **trumpraoult** [Wortkreuzung; VB] maintenant? Faudrait peut-être lui demander? Sauf si trump, **raoultiste** convaincu, lui interdit pour ne pas perdre l'argent qu'il a investi dans cq? (Twitter)

(II) Unterrichtsformen und Abschlüsse

Infolge der Umstellung des gesamten Lehrbetriebs auf digital sind an Schulen und Hochschulen etliche Bezeichnungen für neue Unterrichtsformen und Abschlüsse entstanden:

Deutsch	
Corona-Abitur	1. Hochschulzugangsberechtigung, die aufgrund der durch die Pandemie bedingten Schulschließungen ohne Abschlussprüfungen und ausschließlich basierend auf den in den letzten beiden Schuljahren erbrachten Leistungen ausgestellt wird 2. Abschlussprüfungen an Gymnasien, die aufgrund des angeordneten Kontaktverbots unter besonderen Bedingungen und ggf. zeitlich verzögert abgelegt wurden (OWID)
Coronasemester, digitales Semester	virtuelles Studienhalbjahr mit digitalen Lehrangeboten, das an die Ausgangs- und Alltagsbeschränkungen angepasst ist (OWID)
Distanzunterricht	Lehrstoffvermittlung an Lernende durch eine Lehrkraft unter Einsatz von modernen Medien und Telekommunikationsmitteln, aber ohne direkten Kontakt (OWID)
Kreativsemester (auch **Flexisemester**)	akademisches Studienhalbjahr, das an die Ausgangs- und Alltagsbeschränkungen angepasst ist (OWID)
Nichtsemester, Nullsemester	aufgrund der angeordneten Beschränkungen des Lehrbetriebs nicht vollständig (für Studiendauer, BAföG u.a.) zu zählendes Studienhalbjahr (OWID)
Solidarsemester	berufspraktisches Studienhalbjahr, das aufgrund der Ausgangs- und Alltagsbeschränkungen eingelegt wird (OWID)

FRANZÖSISCH	
brevet Covid **bac Covid** **semestre Covid**	*brevet (des collèges)*: Schulabschluss am Ende der 9. Klasse siehe oben: *Corona-Abitur* siehe oben: *Coronasemester*
MCC Covid [modalités de contrôle des connaissances]	aufgrund der Pandemie veränderte Prüfungsordnung
téléexamen, télépartiel [vor allem auf Twitter belegt] **télésurveillance des examens**	Distanzprüfung Video-Aufsicht

(III) FREIZEIT UND UNTERHALTUNG

In der Pandemie ist das Bedürfnis nach Abwechslung und Fröhlichkeit besonders spürbar. Insofern überrascht es nicht, dass viele Bezeichnungen für Freizeitbeschäftigungen sprachspielerisch geprägt wurden. Im Französischen fällt die Zahl der Wortkreuzungen auf; es sind dies meist Gelegenheitsbildungen: etwa *joyeux coronanniversaire* (*corona* + *anniversaire*) als Glückwunsch zum Geburtstag und *lundimanche* (*lundi* + *dimanche*) als Bezeichnung für den eintönigen Tagesablauf; *coronabdos* (*corona* + *abdos*) steht für die Bauchmuskeln, die man sich zu Hause antrainiert, um das *grovid* (*gros vide* 'gähnende Leere' + *Covid*) zu füllen.[7] Stärker verbreitet sind Bezeichnungen für eine beliebte Freizeitbeschäftigung der Franzosen, das gesellige Beisammensein zum Aperitif (ugs. *apéro*) – in Corona-Zeiten über Videokonferenz: *apéro virtuel*, *e-apéro*, *visio(-)apéro*, *web(-)apéro*, usw. Auch die Namen der verwendeten Computerprogramme gehen in diese Bildungen ein, etwa in der Verbindung '*apéro* + Name der App': *apéro Messenger*, *apéro Skype, apéro Snap(chat), apéro WhatsApp*, oder in Wortkreuzungen: *Messengapéro* (Messenger), *Skypéro* (Skype), *Snapéro* (Snapchat), *WhatsApéro* (WhatsApp). Im Deutschen sind solche Wortkreuzungen seltener, abgesehen von einigen Wortspielen (5-6):

(5) Schluss mit Virus-Panik, jetzt regiert wieder das Fußball-Fieber! Corona bestimmt wahrscheinlich noch lange unser Leben, doch jetzt gibt's wenigstens wieder **TORona**. (www.bild.de/…/, 16.05.2020)

(6) Das sind meine Reiseziele 2020: **Haustralien**, **Sofambik**, **Kloronto**, **Bangladusche**, **Balkongo**, vielleicht gibt es noch einen Abenteuertrip nach **Parkistan**. (www.freenet.de/…/, 18.05.2020)

[7] Zu diesen und weiteren Wortspielereien vgl. die Artikel „'Lundimanche', 'apérue', 'coronabdos'… les nouveaux mots du confinement" (www.lemonde.fr/…/, 27.04.2020) und „Coronarisettes au temps du confinement" (plus.lesoir.be/…/, 22.05.2020).

1.2. Neosemantismen

Der häufige Gebrauch von Wörtern und Wendungen in einem neuen Zusammenhang führt nicht selten dazu, dass ihre Bedeutung sich ändert; semantische Merkmale kommen hinzu oder gehen verloren, wodurch die Bedeutung eingeschränkt oder aber erweitert wird (man spricht diesbezüglich von *Bedeutungsverengung* bzw. *-erweiterung*). So liegt bei *Balkonkonzert* bzw. *Balkonmusik*, die eine neue Form der künstlerischen Darbietung, nämlich das gemeinsame Musizieren am Fenster oder auf dem Balkon, bezeichnen, semantische Spezifikation vor, im Fall von *systemrelevant* und *Mundschutz* hingegen semantische Erweiterung: Der erstgenannte Ausdruck wird in der Pandemie deutlich mehr Bereichen zugewiesen als zuvor (vgl. Möhrs 2020a), der zweite bezieht sich nicht länger nur auf die industriellen Standards entsprechenden Schutzvorrichtungen für das Gesundheitspersonal, sondern zunehmend auch auf eine neue Alltagsausrüstung, die jeder einzelne selbst beschaffen oder herstellen muss (vgl. Klosa-Kückelhaus 2020a).

Wird ein Wort metaphorisch verwendet, spricht man von Bedeutungsübertragung bzw. -verschiebung. Ein französisches Beispiel dafür ist *confinement* ('Ausgangssperre'), das vor der Pandemie die Einzelhaft bei Gefängnisinsassen denotierte (TLFi), sodann das Zuhausebleiben, oft im engsten Familienkreis (vgl. auch den ugs. Abschiedsgruß *bon confinement!*).

Berücksichtigt man neben der denotativen auch die konnotativ-assoziative Ebene, so lassen sich im stark affektbeladenen Kontext der Pandemie alle häufig verwendeten Wörter mit unmittelbarem Bezug zum Virus den Neosemantismen zurechnen: *Abstandslinie*, *Desinfektionstrupp*, *Kurzarbeit*, *Heimquarantäne*, *Isolierstation*, *Maskenpflicht*; *attestation*, *continuité pédagogique*, *deuxième vague*, *fermeture*, *gel hydroalcoolique*, *pic*, *quarantaine*...

1.3. Neologismen aus Fachsprachen

In der Berichterstattung zum Coronavirus kommen außerordentlich viele Experten, in erster Linie Virologen und Ärzte, zu Wort. Das komplexe Fachwissen zum SARS-COV-2 (engl. *severe acute respiratory syndrome coronavirus 2*) – so die fachsprachliche Bezeichnung des Virus – wird durch Massenmedien vermittelt, die bestimmte Bedeutungsmerkmale des jeweiligen Ausdrucks ausblenden und andere, für die Öffentlichkeit besonders relevante in den Vordergrund stellen. So bezieht sich *Durchseuchung* in der Medizin auf den Verbreitungsgrad einer endemischen Infektionskrankheit in einem Gebiet oder einer Population (DocCheck Flexikon), im allgemeinen Sprachgebrauch dagegen auf die *hohe* Zahl der Infektionen. Ist die Durchseuchung erfolgreich, spricht man von *Herdenimmunität* (vgl. Zifonun 2020). Diese ist im aktuellen Kontext der Covid-Pandemie nur durch – zahlreiche Menschenleben gefährdende – Infektion

zu erreichen; der in der Fachsprache wesentliche Bezug zur Impfung als Mittel zur kollektiven Immunität entfällt hier in der Berichterstattung. Besonders erschreckend ist die Realität, auf die im Deutschen mit dem Wort *Triage* verwiesen wird. Dieser aus dem Französischen übernommene Fachausdruck bezeichnet in der Militärmedizin die „Einteilung der Verletzten (bei einer Katastrophe) nach der Schwere der Verletzungen“ (Duden) – eine Einteilung, die im Kontext überfüllter Notaufnahmen für Menschen mit niedriger Lebenserwartung unter Umständen das Todesurteil bedeuten konnte. Zu den Fachtermini, die in Frankreich bereits in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen sind, gehören das oben erwähnte *chloroquine* („En Afrique, un miracle nommé Chloroquine“; www.courrierinternational.com, 09.04.2020) und die Anglizismen *cluster* und *masque FFP2* (engl. *filtering facepiece*) als Bezeichnungen für die schnelle Übertragung des Virus an einem begrenzten Ort bzw. eine besonders effektive Schutzmaske.

1.4. Entlehnungen aus dem Englischen

Die Anglizismen sind in der Berichterstattung zur Corona-Pandemie besonders augenfällig; deutliche Unterschiede hinsichtlich ihrer Frequenz und Verbreitung im Deutschen und Französischen sind jedoch festzustellen. Einen Überblick über häufig verwendete Anglizismen liefert die nachstehende Tabelle:

DEUTSCH + FRANZÖSISCH mit möglichen Entsprechungen in beiden Sprachen	BEDEUTUNG
Cluster, Infektionscluster (der) **cluster** (le) dt. *Infektionsherd* frz. *foyer*, *grappe de cas* [Quebec]	lokal begrenzte Mensch-zu-Mensch-Übertragung eines Virus (DocCheck Flexikon)
Containment (das) dt. *Eindämmung*	Eindämmung einer Epidemie durch Nachvollzug von Infektionsketten und Quarantänisierung Infizierter (OWID)
Coronabonds, Corona-Bonds (meist Pl.) **corona bonds** (meist Pl.)	Staatsanleihen der EU-Länder mit gemeinschaftlicher Haftung (Eurobonds), die als Hilfsmaßnahme während der Pandemie dienen sollen (OWID)
Covid-19, Covid (das) **Covid-19, Covid** (le, la)	durch das Coronavirus verursachte Erkrankung der Atemwege (OWID). Vgl. auch Klosa-Kückelhaus (2020e)
Covidiot (der), **Covidiotin** (die) **covidiot** (le), **covidiote** (la) [Quebec]	jemand, der die Anti-Covid-Beschränkungen nicht ernst nimmt und sie nicht einhält

Drive-in-Test (der) **drive-corona, drive-test** (le) frz. *dépistage du corona en drive-in*	Überprüfung einer möglichen Infektion mit dem Coronavirus, bei der man eine mobil errichtete Station durchfährt bzw. durchläuft (OWID)
Exit (der) dt. *Ausstieg* frz. *déconfinement, levée du confinement* **Exitdebatte, -plan, -strategie**, etc.	Ende des Zeitraums des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stillstands, der durch die Pandemie ausgelöst wurde (Klosa-Kückelhaus 2020c)
Homeoffice, Home(-)Office (das) dt. *Heimbüro*, *Distanz-*, *Telearbeit* frz. *télétravail, travail à la maison* **Homeworker** (der), **-workerin** (die) dt. *Distanz-*, *Telearbeiter*, *-arbeiterin* frz. *télétravailleur, télétravailleuse*	Arbeitsform, bei der ein Arbeitnehmer in der eigenen Wohnung (ausgestattet mit Computer und anderen Geräten) seine Arbeitsleistung erbringt (DWDS). Vgl. auch Klosa-Kückelhaus (2020f) Person, die im Homeoffice arbeitet (OWID)
Home-Workout (der) frz. *séance de sport à la maison*	zuhause durchgeführtes Fitnesstraining (OWID)
Homeschooling (das) frz. *école à domicile*	Unterricht von Kindern im Schulalter, der […] zu Hause (meist durch die Eltern) stattfindet (DWDS). Vgl. auch Klosa-Kückelhaus (2020f)
Hotspot, Corona-Hotspot frz. *zone à risque*	Ort bzw. Region, in der besonders viele Menschen von Covid-19 betroffen sind (gfds.de/…/)
Infodemie (die) **infodémie** (la)	weltweite, rasche Ausbreitung von Fake News (OWID)
Lockdown, Shutdown (der) frz. *confinement*	Zeitraum, in dem fast alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten auf politische Anordnung hin stillgelegt sind (OWID)
Peak (der) frz. *pic*	Höhepunkt der Pandemie
Social/Physical Distancing (das) dt. *räumliche*/*physische Distanzierung* frz. *distanciation sociale*/*physique*	das Vermeiden eines direkten Körperkontakts und das Abstandhalten zu anderen Personen; das Einschränken sozialer Kontakte (DWDS). Vgl. auch Klosa-Kückelhaus (2020b)
Superspreader (der), **-spreaderin** (die) **super-spreader** (le), **-spreadeuse** (la) dt. *Superverbreiter*, *Superverbreiterin* frz. *super-contaminateur*/*-propagateur*, *super-contaminatrice*/*propagatrice*	jemand, der eine ungewöhnlich hohe Anzahl anderer Menschen infiziert (OWID)

Tracking (das), **tracking** (le) dt. *Kontaktverfolgung* frz. *géolocalisation, traçage* **Trackingapp/application de tracking**	zeitlich nicht versetzte Aufzeichnung von Bewegungs- und Standortdaten von Personen (OWID)
Tracing, Contacttracing (das) **tracing, contact tracing** (le) dt. *Kontaktnachverfolgung* frz. *reconstitution des déplacements*/*chaînes de transmission* **Tracingapp/application de contact tracing**	zeitlich versetzte Rückverfolgung von Bewegungs- und Standortdaten z.B. von Personen (OWID)
Zoombombing (das) **zoombombing, zoom-bombing** (le)	böswillige Störung von Videokonferenzen (über das System „Zoom“) durch nicht zugelassene Nutzer (OWID)

Bei den im Deutschen belegten Anglizismen handelt es sich im Wesentlichen um verbreitete Bezeichnungen für die Krankheit und ihre Entwicklung (*Covid-19*, *Peak*), stark betroffene Orte und Regionen (*Hotspot*), Maßnahmen zur Eindämmung der Infektion (vgl. die synonym gebrauchten *Lockdown* und *Shutdown*[8]), ihre Auswirkungen auf den Alltag (*Homeoffice*, *Homeschooling*, *Home-Workout*) und deren Ende (*Exit*) sowie bedenkliche Verhaltensweisen (*Covidiot* < *Covid* + *idiot*). Im Französischen dagegen ist die Verwendung von Anglizismen vielfach auf bestimmte Domänen beschränkt (*cluster*, *corona bonds*, *super-spreader*, *tracing*, *tracking*, *zoom-bombing*). Kennzeichnend für den unterschiedlichen Umgang mit Anglizismen in Frankreich und Deutschland ist der zentrale Begriff des „Abstandhaltens“: Während der Ausdruck *social* bzw. *physical distancing* (bis auf die Großschreibung) unverändert ins Deutsche übernommen wurde, ist im Französischen der Ausdruck *distanciation sociale* bzw. *physique* an dessen Stelle getreten. Wie stets bei direkt entlehnten Substantiven stellt sich auch für die Corona-Anglizismen die Frage nach der Genuszuweisung.[9] Ableitungen auf *-ing* und *-ment* erhalten im Deutschen sächliches, im Französischen männliches Genus: *das Homeschooling*, *das Social*/*Physical Distancing*, *das Tracing*/*le tracing*, *das Tracking*/*le tracking*, *das Zoombombing*/*le zoombombing*; *das Containment*. Ableitungen auf *-er* und

[8] Im Englischen kann *lockdown* über den pandemischen Kontext hinaus auch auf eine unmittelbare Lebensgefahr, etwa einen Amoklauf, bezogen werden („an emergency measure or condition in which people are temporarily prevented from entering or leaving a restricted area or building (such as a school) during a threat of danger“); der Ausdruck wird auch mit Bezug auf Gefängnisinsassen verwendet („the confinement of prisoners to their cells for all or most of the day as a temporary security measure“). Das Nomen *shut-down* hat hingegen die Bedeutung ‘the cessation or suspension of an operation or activity’ (www.merriam-webster.com). Zur Herkunft dieser Ausdrücke und deren Verwendung im Deutschen vgl. Klosa-Kückelhaus (2020c).

[9] Zur Genuszuweisung von Anglizismen im Deutschen vgl. Eisenberg (2011: 229-231), im Französischen Hugou (2015: 132-138).

nominalisierte Verbstämme sind in beiden Sprachen männlich: *der Homeworker*, *der Superspreader*/*le super-spreader*; *der Cluster*/*le cluster*, *der Exit*, *der Lock-*/*Shutdown*. Das Genus von Komposita richtet sich nach dem semantischen Kern: *der Exit-Plan*, *der Drive-in-Test*/*le drive-corona*, *le drive test*, *die Trakingapp*/*l'application de tracking*. Ansonsten gilt das Prinzip der semantischen Ähnlichkeit: *das Homeoffice* wie *das Büro*, *der Peak* wie *der Höhepunkt* bzw. *Gipfel*. Nach diesem Prinzip hat sich im Deutschen bei *Covid-19* das Neutrum (fachspr. *das Virus*) durchgesetzt, in Frankreich[10] das Maskulinum (*le virus*). Vor kurzem kam die Académie française allerdings zu dem Schluss, *Covid* (engl. ***Co**rona**vi**rus **Di**sease*) im eigentlichen Sinne bezeichne die durch das Virus ausgelöste Krankheit (*la maladie*); entgegen dem allgemeinen Sprachgebrauch sei daher lediglich das Femininum zulässig und das Maskulinum sei fehlerhaft („emploi fautif").[11]

2. *Corona* und *Covid* als Wortbildungselemente

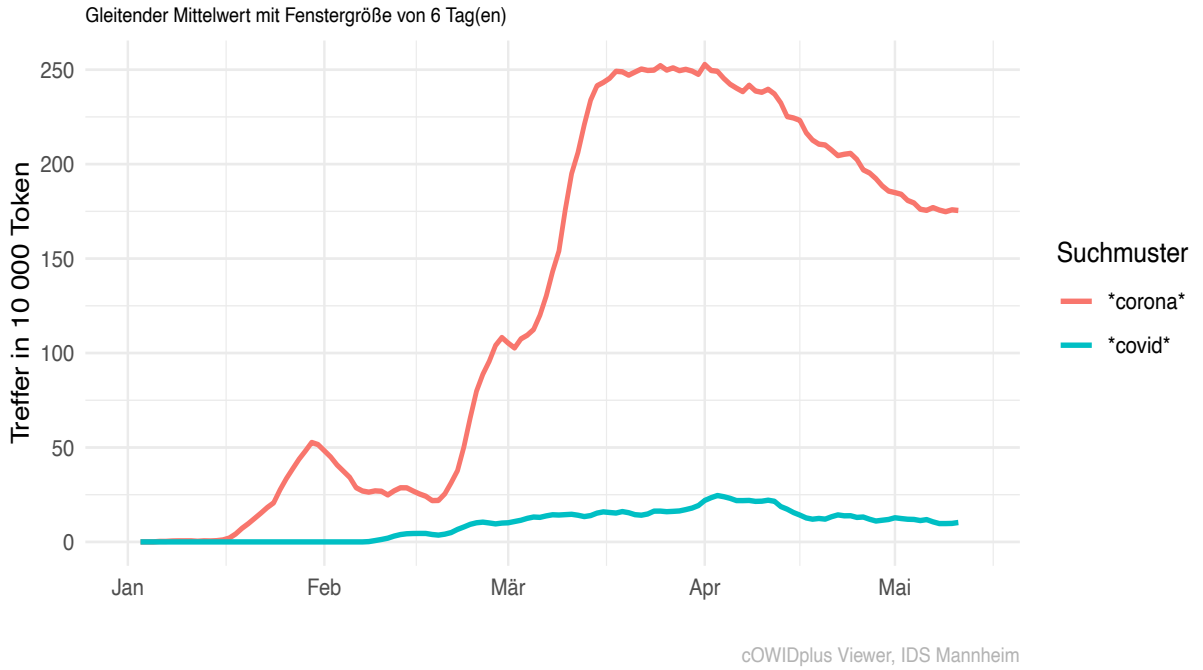
Die beiden Ausdrücke, die im Deutschen und Französischen häufig gleichbedeutend verwendet werden (*Ich habe Corona*/*Covid*, *j'ai le corona*/*covid*), wurden innerhalb weniger Wochen zum Kern inzwischen kaum noch überschaubarer Wortfamilien.

2.1. Im Deutschen

Für den Zeitraum Januar bis Mitte Mai 2020 generiert die Suche nach *Corona* und *Covid* als Bestandteil von Wortbildungen im cOWIDplus Viewer folgende Grafik:

[10] Im französischsprachigen Kanada ist das Femininum das offizielle Genus.

[11] „On devrait donc dire *la covid 19,* puisque le noyau est un équivalent du nom français féminin *maladie*. Pourquoi alors l'emploi si fréquent du masculin *le covid 19*? Parce que, avant que cet acronyme ne se répande, on a surtout parlé *du corona virus,* groupe qui doit son genre, en raison des principes exposés plus haut, au nom masculin *virus*. Ensuite, par métonymie, on a donné à la maladie le genre de l'agent pathogène qui la provoque. Il n'en reste pas moins que l'emploi du féminin serait préférable et qu'il n'est peut-être pas trop tard pour redonner à cet acronyme le genre qui devrait être le sien." (*Dire, ne pas dire*, 07.05.2020; http://academie-francaise.fr/…/). Einige Epidemiologen haben daraufhin eine eindeutig weibliche Bezeichnung vorgeschlagen: *la covidose* („Covid-19: et si on l'appelait la ‚covidose'?", www.letelegramme.fr/…/, 22.05.2020).



Corona kommt demnach als Wortbildungselement weit häufiger vor als *Covid*, das meist in der Langform *Covid-19* in Bildungen mit unmittelbarem Bezug zur Krankheit auftaucht: *Covid-19-Patienten* (311 Belege), *-Erkrankung* (218), *-Kranken* (195), *-Pandemie* (168), *-Fälle* (111)… (vgl. auch Klosa-Kückelhaus 2020e).

Für *Corona* liefert die Suche insgesamt 1500 verschiedene Wortformen,[12] erwartungsgemäß sind dies überwiegend Komposita. Ableitungen kommen dagegen kaum vor; OWID verzeichnet u.a. *Coronaer* (‘Person, die sich infiziert hat’; 7), *coronal* (‘die durch die Pandemie entstandene Krise betreffend, in ihr entstanden oder geltend’) und die daraus abgeleiteten *prä-/postcoronal* (‘nach/vor der Pandemie’; auch *prä/post-Corona-Zeit*; 8-9), *coronalos* (‘keine Infektion aufweisend’; 10) und gleichbedeutend *coronafrei*, das außerdem den Ausfall von Schule oder Training bezeichnen kann (11), das Verb *coronisieren* (‘etwas den Bedingungen in Zeiten der Pandemie anpassen’; 12) und das schöne *Coröncheh* als verharmlosende Bezeichnung für das Virus (13):

(7) Ich bin seit gestern Abend auch ein **Coronaer** (www.n-tv.de/…/, 25.02.2020)

(8) Schüttelfrust – Die Hände bleiben im Hosensack. Das sollte auch **postcoronal** so bleiben. (www.bernerzeitung.ch/…/, 13.03.2020)

(9) Unsere neue Zukunft – Mit den Megatrends in die **Post-Corona-Zeit** (www.zukunftsinstitut.de/…/, o.D.)

(10) „Dahoam is dahoam“ mit Lilly Becker: Schöne, **coronalose** Welt (news.puls24.at/…/, 02.04.2020)

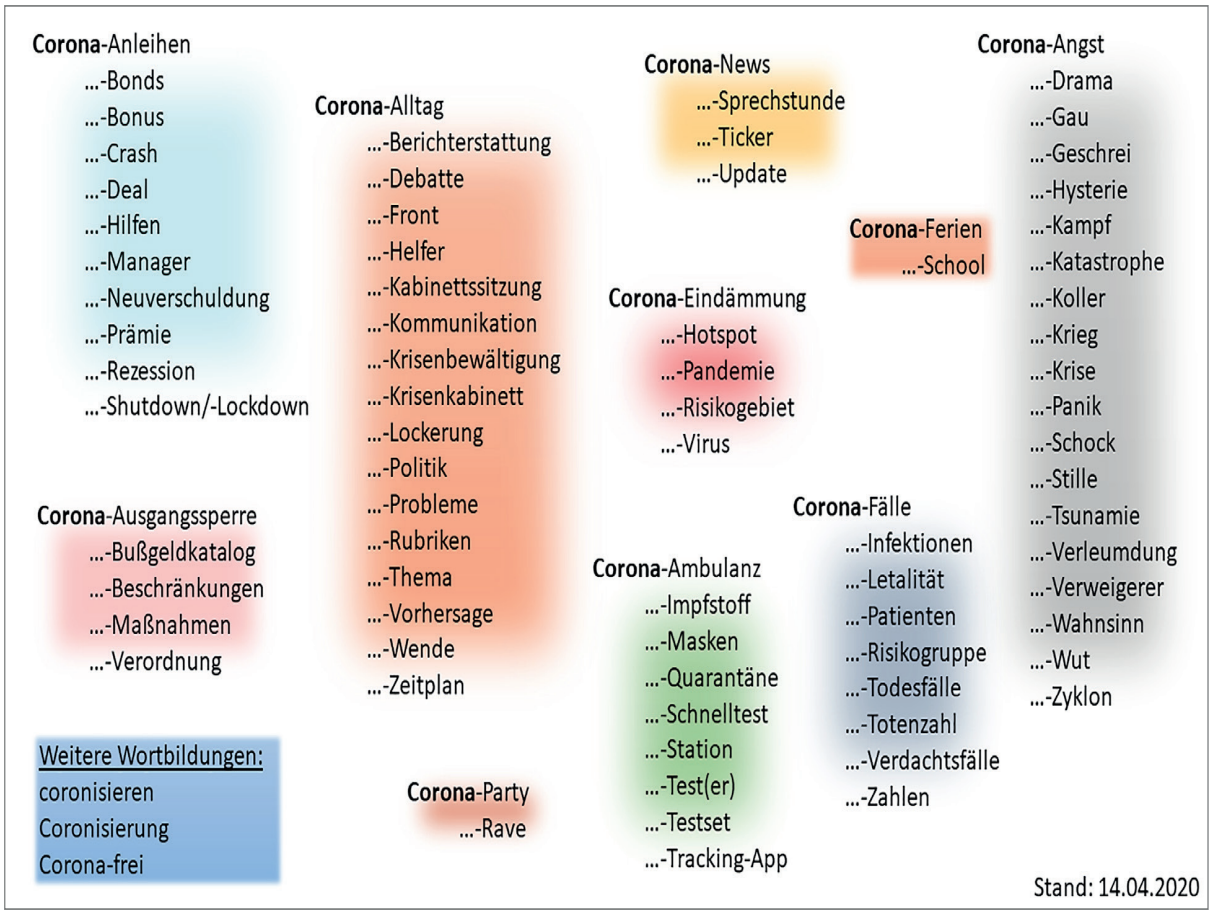
[12] Lexembasierte Suchen sind derzeit nicht durchführbar.

(11) Wenn man das Wochenende nicht berücksichtigt, haben wir also Tag 6 #**coronafrei** (Twitter)

(12) Die Sprache **coronisiert** sich (www.badische-zeitung.de/…/, 20.05.2020)

(13) Das Leben ist lebensgefährlich – mit und ohne **Corönchen**… (www.srf.ch/…/, 13.03.2020)

Die hohe Zahl der Komposita mit *Corona* zeugt von den vielfältigen Auswirkungen der Pandemie auf das private und öffentliche Leben. Christine Möhrs (2020b) hat bereits Mitte April dieses Jahres einige Dutzend Bildungen erfasst und thematisch geordnet:[13]



Aus dieser Darstellung geht hervor, dass *Corona* als Erstglied von Komposita im allgemeinen Sprachgebrauch bereits etabliert ist. Dass dies der Langform

[13] Diese Gruppierungen werden der semantischen Vielfalt der *Corona*-Komposita nicht vollständig gerecht; vgl. die folgenden Bezeichnungen, die sich keiner ‚Gruppe' zuordnen lassen [die Bedeutungsangaben sind sämtlich OWID entnommen]: *Corona-Baby* 1. 'während der angeordneten Ausgangsbeschränkungen gezeugtes Kind', 2. 'Kind einer COVID-19-Patientin', *Corona-Frisur* 'durch die Schließung der Friseurgeschäfte herausgewachsener bzw. durch unprofessionelles Schneiden verunstalteter Haarschnitt', *Corona-Huster* 'jemand, der die Polizisten bei einer Festnahme absichtlich anhustet', *Coronakilo/-speck* 'durch Bewegungsmangel, Langeweile, Stress usw. zugenommenes Körpergewicht', *Coronasex* 1. 'Sex mit Schutzkleidung', 2. 'Sex, für den man mehr Zeit und Gelegenheit hat'.

Coronavirus nicht im selben Ausmaß gelungen ist, hat nicht nur mit Sprachökonomie, sondern auch mit Semantik zu tun: Die Kurzform *Corona* ist in besonderer Weise geeignet, einen wie auch immer gearteten Bezug zur Pandemie herzustellen, da sie nicht unmittelbar auf das Virus bezogen ist. Damit wird sie zu einem 'Schlüsselwort', d.h. einem Ausdruck, der im Zentrum der massenmedialen Aufmerksamkeit steht und zugleich als „Blickwinkel" fungiert, in den „immer mehr Bereiche, Sachverhalte und Probleme, mit denen man sich in der öffentlichen Diskussion befaßt, […] hineingeraten" (Haß 1987: 9). Dies hat eine semantische Unschärfe zur Folge: „Die Bedeutung eines Ausdrucks […] kommt im Gespräch zustande, indem [er] von den Beteiligten definiert wird, in unterschiedliche Kontexte gestellt und dabei semantisch angereichert und/oder pragmatisch funktionalisiert wird. Die lexikalische Bedeutung verblaßt, und die Ausdrücke bekommen eine eigene gesprächsspezifische semantische Kontur und pragmatische Relevanz: Sie werden zu Schlüsselwörtern." (Spiegel 1994: 7). Bildungen wie *Corona-Helfer*, *-Lügner*, *-Politik*, *-Skeptiker*, *-Wende* beziehen sich nicht nur auf das Virus, sondern auch auf vielfältige Aspekte der Pandemie bzw. der diesbezüglichen Debatte. Die Unschärfe des Schlüsselworts führt dazu, dass die Bedeutung mancher Bildungen selbst im Kontext nur schwer zu erschließen ist. So kann *Coronakünstler* in (14) gleichermaßen auf Personen verweisen, die sich künstlerisch mit der Pandemie auseinandersetzen, oder solche, die während der Pandemie lediglich Video-Auftritte anbieten. Unklar ist auch die Bedeutung von *Corona-Tagebuch* in (15): Ist damit ein Tagebuch gemeint, das während der Pandemie geschrieben wurde oder Gedanken zur Pandemie beinhaltet, oder aber eines, das den Gesundheitszustand seines Urhebers thematisiert?

(14) Dass nun aber „**Coronakünstler**" wie Bono uns Deinetwegen mit ihren schnulzigen Durchhalteparolen beglücken und, gefangen im Home-Office, nicht einmal schreiend weglaufen können – das, wertes Virus, ist unverzeihlich. (*Titanic*, Mai 2020, S. 6)

(15) Sollte die Verlagsbranche die Krise überleben, wird sie spätestens an den vielen **Corona-Tagebüchern** zugrunde gehen. (*Titanic*, Mai 2020, S. 20)

Infolge der zunehmenden Verwendung von *Corona* sind schließlich auch Assoziationen entstanden, die Sorgen und Ängste hervorrufen können, wie der scheinbar harmlose Ausdruck *Corona-Party* zeigt. Bei dem Gedanken an diese vermeintliche „Freizeitbeschäftigung" kann es einem kalt über den Rücken laufen:

(16) Viele junge Erwachsene kümmern sich nicht um die Ansteckungsgefahr und verweisen schulterzuckend auf die milden Verläufe. [...] Ihnen kann die Krankheit kaum etwas anhaben, und genau so verhalten sie sich im Moment. Sie feiern „Corona-Partys", die sie auf Instagram und Facebook zeigen. (www.zeit.de/…/, 17.03.2020; zit. nach Klosa-Kückelhaus 2020d)

2.2. Im Französischen

Im Vergleich zum Deutschen ist die Zahl der Komposita mit *corona* und *covid* im Französischen gering; es sind wohl vor allem Gelegenheitsbildungen mit sprachspielerischer Funktion, für die gern Anglizismen herangezogen werden:

(17) Bienvenue en Alsace, à **Coronaland** (www.lemonde.fr/…/, 26.04.2020)

(18) [D]ans l'enquête du 13 mars, la proportion de **coronaviro-abstentionnistes** n'y est plus que de 22% (www.marianne.net/…/, 13.03.2020)

(19) Les utilisateurs des applis de rencontre deviennent, en ces temps de grande solitude, des **covid lovers**; mais nous manquons de recul pour savoir si cela va alimenter dans quelques mois un **covid boom** bienvenu pour renflouer les caisses de retraite – et rassurer les futurs **coronaboomers**. (plus.lesoir.be/…/, 22.05.2020)

Andere ebenfalls sprachspielerische Wortkreuzungen mit Politikernamen haben abwertende Funktion:

(20) Le coronavirus peut-il guérir l'Amérique du **Trumpavirus**? (www.lepoint.fr/…/, 26.04.2020)

(21) Attention, le **mélanchonavirus** est plus virulent (www.midilibre.fr/…/, 02.03.2020) [Jean-Luc Mélenchon, Gründer und Vorsitzender der linken Oppositionsbewegung „La France insoumise"]

(22) **Macronavirus** – 3 ans qu'il nous crache à la gueule! (*Charlie Hebdo*, 29.01.2020)[14]

Auch Suffigierungen zu *covid* und *corona* sind eher selten; die von mir gesammelten Bildungen sind wohl sprachspielerisch motiviert: *covidé* und *coronien* ('Covid-Kranker'; 23-24), sowie *covidisme* als Bezeichnung für den Gemütszustand während der Ausgangssperre (25). Besonders schön ist das Partizip *covidisé* (26), das auf der Grundlage von *covid* und *vider* und dem Verbsuffix *-iser* gebildet wurde:

(23) Florence Aubenas relate le cas d'une entreprise de BTP où l'on se pose la question „d'organiser le travail en deux équipes, les **covidés** et **non-covidés**" (linc.cnil.fr/…/, 05.05.2020)

(24) La différence, c'est qu'on a le droit de tuer les zombies. Pas les **coroniens**. Ça se fait pas de tuer des gens qu'on essaie de guérir... (Twitter)

(25) Maladie liée au confinement. Symptômes: grande pâleur, entorse du pouce sur zapette. La chloroquine ne soigne pas le **covidisme**. (Twitter)

(26) Paris **covidisé** au printemps. Le Covid-19 se propage, et les villes du monde se vident. (charliehebdo.fr/…/, 10.04.2020)

Diese verhältnismäßig geringe Zahl an Suffigierungen erklärt sich nicht zuletzt durch die in 1.1. erwähnte häufige adjektivische Verwendung von *covid*.

[14] Dieser Ausdruck war daraufhin auf Spruchbändern an Fenstern zu lesen: „Macronavirus: à quand la fin?".

Im Krankenhausjargon gibt es solche Bildungen in Hülle und Fülle: *équipe covid*, *équipement covid*, *lit covid*, *patient covid* (adjektivisch *covid-positif*), *prime covid*, *service covid*, *suspicion covid*, *test covid*, *unité covid* usw.; *corona* kommt hier dagegen kaum vor.[15]

Schließlich ist auf die Präfigierungen *post-covid* und *post-corona* hinzuweisen, die im Zuge der Debatte um die Lockerungsmaßnahmen inzwischen vermehrt anzutreffen sind:

(27) Tourisme **post-covid**: „En 2020, nous entrons dans le 21e siècle du tourisme" (www.tourmag.com/…/, 13.05.2020)

(28) Une économie „**post-corona**" qui portera le poids du changement? (alt-rev.com/…/, 23.05.2020)

(29) Ces Français qui croient à une meilleure société **post-Covid** (www.lefigaro.fr/…/, 27.05.2020)

In diesem Zusammenhang ist auch die Bildung *après-coronavirus* zu nennen:

(30) Thomas Piketty, économiste, dessine l'**après-coronavirus**: „Il faudra demander un effort aux plus aisés" (www.francetvinfo.fr/…/, 27.05.2020)

3. Zur Metaphorik des Corona-Wortschatzes

Zunächst fällt die hohe Zahl emotionsbeladener Bildungen mit *Corona* auf (vgl. die Darstellung von Möhrs 2020 in 2.1): *Corona-Angst*, *-Drama*, *-Gau*, *-Geschrei*, *-Hysterie*, *-Kampf*, *-Katastrophe*, *-Koller*, *-Krise*... Davon werden einige recht häufig verwendet, wie die Frequenzliste der Wortformen mit *Corona* zeigt; mit 21411 Belegen steht *Corona-Krise* hier an erster Stelle (Stand: 25.05.2020).

Viele dieser Ausdrücke knüpfen an Wortbildungsmuster an, die für den zeitgenössischen Krisendiskurs charakteristisch sind (vgl. Schwarz-Friesel 2017) und bereits vor der Pandemie, insbesondere in der Klimadebatte, begegneten: *Klima-Angst*, *-Gau*, *-Hysterie*, *-Katastrophe*, *-Krieg*… (vgl. Balnat [einger.]). In den Medien hat diese „Sprache der Apokalypse", wie Klein (1989: 39) sie pointiert nennt, veranschaulichende und expressive Funktion: Sie verleiht dem abstrakten Phänomen der Pandemie eine konkrete Gestalt und weckt auf diese Weise das Interesse der Leserschaft. Wie vielfältig die Katastrophe konzeptualisiert werden kann, wird auf den nachstehenden Titelseiten von *Spiegel*-Ausgaben in Text und Bild überdeutlich:

[15] Für diese Mitteilung danke ich Élodie Olivier, die als Krankenpflegerin am Krankenhaus in Carpentras tätig ist.

10/2020	12/2020	13/2020	14/2020

Die hier thematisierte permanente Untergangsstimmung ist nachweislich Ursache vieler Pathologien. So ist die Rede von *Coronahysterie*, *Coronapanik*, *Coronastarre*, *Coronastress*, *Coronatief* und sogar von *Coronaia* (vgl. Klosa-Kückelhaus 2020h). Nach den aus der Soziologie bekannten Generationen X, Y und Z spricht man nun auch von der *Generation Corona*/*Coronageneration*, der „von den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie besonders betroffene[n] Generation junger Menschen, deren Start in das Berufsleben nun unsicher erscheint“ (OWID). Existentielle Ängste kommen auch in den verhüllenden Bildungen *C-Wort* und *C-Krise* sowie in dem in Anlehnung an *kafkaesk* gebildeten *coronaesk* zum Ausdruck.

Obwohl in den französischsprachigen Medien auch von „crise“ bzw. „catastrophe du Covid“, „panique“ bzw. „hystérie liée au Covid“ gesprochen wird, scheinen derartige Ausdrücke weniger häufig an exponierten Stellen vorzukommen als in den deutschsprachigen Medien. Weitaus präsenter ist hier dagegen die von Präsident Emmanuel Macron wiederholt beschworene Kriegs- und Kampfrhetorik, die die Nation für den Krieg („nous sommes en guerre“) gegen einen unsichtbaren Feind („ennemi invisible“) mobilisieren sollte – und zugleich auch ein Versuch war, von der Verantwortung der Politik abzulenken.[16] Wochenlang berichteten die Medien über die „union sacrée face au virus“, das Heldentum des Gesundheitspersonals, das, zunächst unbewaffnet (“soldats sans armes“), an vorderster Front stand („être sur le/au front“ bzw. „en première ligne“), und die „guerre des masques“, den Kampf um den massenhaften Import von Schutzmasken auf internationaler Ebene (vgl. Poitou 2020).

[16] Christiane Taubira, ehemalige Justizministerin, hat kritisch darauf hingewiesen, dass diese Kriegsrhetorik für männliche Politiker typisch ist; dabei sind doch vor allem Frauen – Krankenschwestern, Raumpflegerinnen, Kassiererinnen – der Gefahr ausgesetzt: „Ce qui fait tenir la société, c’est d’abord une bande de femmes“ (France Inter, 13.04.2020). Auch der Historiker Wolfram Wette äußerte sich in der Badischen Zeitung kritisch gegenüber dieser Rhetorik („Gegen ein Virus hilft keine Kriegsrhetorik“; www.badische-zeitung.de/.../, 02.06.2020).

Schließlich sind noch die Bereiche „Religion“ und „Moral“ zu nennen, denen sich vor allem deutsche *Corona*-Komposita zuordnen lassen. Dazu gehören abwertende Bezeichnungen für Menschen, die die Pandemie in Frage stellen bzw. nicht ernst nehmen (*Corona-Leugner*/*Relativierer*, aufgrund der Nähe zu *Holocaust-Leugner* mit negativen Assoziationen behaftet; 31-32) oder an der Sinnhaftigkeit der Regelungen zweifeln (*Coronaskeptiker*; 33)[17] und diese – oft unter Berufung auf die verfassungsmäßigen Grundrechte – nicht einhalten (*Corona-Sünder*; 34). Manche Politiker und Medien, die ihrerseits auf die entscheidende Bedeutung von Schutzmaßnahmen abheben, werden von solchen Zweiflern als *Coronalügner* abgestempelt (35):

(31) Vor dem niedersächsischen Landesparteitag der AfD versuchen sich einige AfDler als **Corona-Leugner** zu profilieren. (taz.de/…/, 14.05.2020)

(32) Geschichtsvergessen und dumm ist vor allem die Verwendung von Begrifflichkeiten wie "**Corona-Leugner**" und "**Corona-Relativierer**", weil hier ein Begrifflicher Zusammenhang mit dem Holocaust und der Relativierung deutscher Kriegsverbrechen hergestellt wird, der im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie vollkommen unangemessen ist. (Leserkommentar, taz.de/…/, 11.05.2020)

(33) **Corona-Skeptiker** erkrankt an Covid-19 und warnt: "Seid nicht so dumm wie ich" (www.stern.de/…/, 19.05.2020)

(34) **Corona-Sünder** in Niedersachsen müssen zahlen: 150 Euro für weniger als 1,50 Meter Abstand (www.kreiszeitung-wochenblatt.de/…/, 08.04.2020)

(35) Hotels, restaurants genauso wie Bars, Clubs und Bordelle. Das kann man morgen alles eröffnen. Da passiert garnichts. Die Angstmache der **Coronalügner** zieht nicht mehr. (Twitter)

Auch hier ist der Rekurs auf umweltpolitische Diskurse offensichtlich: *Klima-leugner*, *-skeptiker*, *-sünder*, *-lügner*. Im Französischen dagegen gibt es meines Wissens keine vergleichbaren metaphorischen Bildungen mit *Leugner*, *Lügner* und *Sünder*; belegt ist lediglich das substantivisch und adjektivisch verwendete *corona-sceptique*/*coronasceptique*, das wohl in Anlehnung an *climatosceptique* entstanden ist:

(36) Les religieux „**coronasceptiques**“ font de la résistance. Partout dans le monde, les fondamentalistes s’opposent aux mesures de confinement. (www.leparisien.fr/…/, 06.04.2020)

(37) Brésil: Jair Bolsonaro, le „climatosceptique“ devenu „**corona-sceptique**“ (www.lesoir.be/…/, 11.05.2020)

Schlussbemerkungen

[17] Zum Wortschatz rund um Verschwörungstheorien und Coronaskepsis vgl. Klosa-Kückelhaus (2020h).

Von Februar bis Mitte Mai 2020 war die deutsch- und französischsprachige Berichterstattung gekennzeichnet durch eine starke „Einschränkung des Vokabulars auf Gegenstandsbereiche um die Corona-Pandemie“ (Müller-Spitzer, Wolfer, Koplenig & Michaelis 2020b). Innerhalb kürzester Zeit ist ein umfassender Wortschatz entstanden, der von den vielfältigen Auswirkungen der Pandemie auf das private und öffentliche Leben sowie den damit verbundenen Sorgen und Ängsten zeugt. Als besonders produktives Wortbildungsverfahren erweist sich im Deutschen wieder einmal die Zusammensetzung, im Französischen dagegen die Ableitung – teils auch die Wortkreuzung. Im Französischen ist die Verwendung von Anglizismen weitgehend auf die fachsprachliche Kommunikation beschränkt, während sie im Deutschen auch in der Alltagssprache häufig vorkommt.

Nicht nur Deutsch und Französisch, auch viele andere Sprachen wurden durch die Pandemie vor ähnliche Herausforderungen gestellt, wie die online verfügbaren Wortsammlungen etwa zum Dänischen, Italienischen, Niederländischen und Spanischen belegen. In erster Linie ging es darum, eine neue Realität zu benennen. Der Ausdruck *Corona* wurde zu einer „Art Ein-Wort-Esperanto“, wie Bühler leicht zugespitzt formuliert hat („Das Virus hat uns vorübergehend die Sprache geraubt“; www.nzz.ch/…/, 26.05.2020). Inzwischen sind Lockerungsmaßnahmen eingeführt worden, so dass die Medien nun wieder verstärkt auch über andere Themen berichten – mit anderen Worten: es ist eine gewisse ‘sprachliche Lockerung’ erfolgt. Ob der Corona-Wortschatz sich in der deutschen und französischen Standardsprache dauerhaft etabliert, muss einstweilen offen bleiben. Aus diesem Grund sehen die Sprachwissenschaftler am Leibniz-Institut für deutsche Sprache den Corona-Wortschatz als vorerst ‚unter Beobachtung’ stehend. Der künftige Status des Corona-Wortschatzes wird im Wesentlichen davon abhängen, inwiefern dessen Elemente nach der Pandemie auch in anderen Zusammenhängen weiter Verwendung finden; so dürfte ein Wort wie *Homeworking* bessere ‚Überlebenschancen’ haben als etwa *Corona-Party*.

Den Massenmedien kommt wie gesagt bei der Bildung und Verbreitung des Corona-Wortschatzes eine zentrale Rolle zu. Als Vermittlungsinstanz zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit greifen sie auf einen vielfach stark vereinfachten Wortgebrauch, streckenweise auch auf eine reißerische Ausdrucksweise zurück, um der breiten Öffentlichkeit abstrakte und komplexe Inhalte zu vermitteln. Zu diesem Sprachgebrauch gehören auch metaphorische Bildungen, die ideologische Sichtweisen transportieren können. Während der öffentliche Diskurs in Frankreich deutlich martialisch geprägt ist, fällt in deutschsprachigen Medien stärker die Häufigkeit von Weltuntergangsszenarien ins Auge.

Die Funktion des Corona-Wortschatzes beschränkt sich indessen nicht darauf, Benennungslücken zu schließen und die Verbreitung von Ideologien zu befördern. Der Rekurs auf diese Corona-Wörter dient vielmehr auch dazu, den Lesern/Hörern Anregungen für die Bewältigung schwieriger Lebenserfahrungen zu bieten und die Bedeutung des zwischenmenschlichen Zusammenhalts in der Gemeinschaft hervorzuheben. Damit eine neue Realität zu einem kollektiven Ereignis werden kann, das die Sprachgemeinschaft eint und solidarisches Handeln in diesem Kontext ermöglicht, muss sie versprachlicht werden. Lexikalische Untersuchungen zu Krisendiskursen gewähren Einblick in die Art und Weise, wie Sprachgemeinschaften auf tiefgreifende Umstellungen und Lebensängste reagieren. Die zahlreichen im Zuge der Pandemie entstandenen sprachspielerischen Bildungen zeugen davon, dass sprachliche Kreativität und Wortwitz auch oder *gerade* in Krisenzeiten quicklebendig sind. Dass sie zudem ein wirksames Heilmittel gegen „Coronastarre", „Coronatief" und „covidisme" sein können, zeigen sehr anschaulich die folgenden Wortspiele:

Husten! Wir haben ein Problem (der-postillon.com, 16.03.2020)
Sars-Wars: das Impferium schlägt zurück (*Heute-show*, 15.05.2020)
Hand in Hand gegen das Coronavirus: Menschenkette am 30.02. Wählt Die PARTEI – Begeisterung, die ansteckt. (Die Satirepartei „Die Partei")
Peut-on encore rire de toux? (*Le Canard enchaîné*, 29.01.2020)
À quand l'embellie pulmonaire? (*Le Canard enchaîné*, 25.03.2020)

Bibliografie

Wörterbücher, Wortsammlungen und Datenbanken

Bureau de la traduction du gouvernement du Canada. „Lexique sur la pandémie de COVID-19" (07.05.2020). https://www.btb.termiumplus.gc.ca/publications/covid19-fra.html

cOWIDplus Viewer. https://www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/

DocCheck Flexikon. Das Medizinlexikon zum Medmachen. https://www.doccheck.com

Dudenredaktion (Hg.), o.J. Duden online. https://www.duden.de/woerterbuch

DWDS = „Themenglossar zur COVID-19-Pandemie" (April 2020-heute), *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. https://www.dwds.de/themenglossar/Corona

Ministère de la culture. „Coronavirus, les mots pour le dire" (09.04.2020). https://www. culture.gouv.fr/Actualites/Coronavirus-les-mots-pour-le-dire

NÉOVEILLE. https://tal.lipn.univ-paris13.fr/neoveille/html/login.php?action=login#

OWID = „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie" (April 2020-heute), *Neologismenwörterbuch*/OWID – *Online Wortschatz-Informationssystem Deutsch*, Mannheim, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache. https://www.owid.de/docs/neo/listen/corona.jsp

POITOU, Jacques, 2020. „Pandémie de Covid-19 (2019-?): les mots pour le dire – Enquête lexicale, contextuelle et diachronique". http://j.poitou.free.fr/pro/html/voc/corona.html#vivre

TLFi = Trésor de la langue française informatisé. http://www.atilf.fr/tlfi

Wortschatz Leipzig, Abteilung Automatische Sprachverarbeitung, Universität Leipzig. https://wortschatz.uni-leipzig.de/de

Die Wortwarte. http://www.wortwarte.de/

Sekundärliteratur

ASSC = *Aktuelle Stellungnahmen zur Sprache in der Coronakrise*. Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS). https://www1.ids-mannheim.de/sprache-in-der-coronakrise

BALNAT, Vincent (einger.). „*Klima* als Schlüsselwort in deutschsprachigen Medien: Frequenz, Bedeutungsentwicklung, diskursiver Kontext".

BAYET, Antoine & Nicolas HERVÉ, 2020. „Étude: Information à la télé et coronavirus: l'INA a mesuré le temps d'antenne historique consacré au Covid-19" (24.03.2020). https://larevuedesmedias.ina.fr/etude-coronavirus-covid19-temps-antenne-information

EISENBERG, Peter, 2011. *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin/New York: de Gruyter.

ELSEN, Hilke, 2011[2]. *Neologismen: Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten*. Tübingen: Narr (= *Tübinger Beiträge zur Linguistik*, 477).

HAß, Ulrike, 1987. „Etymologie oder Begriffsgeschichte? Zum Beispiel: Umwelt". In: *Sprachreport* 4/87, 7-10.

HUGOU, Vincent, 2015. „Morphosyntactic adaptation of English loanwords in present-day French: A study of Gender and Number". In: *Sâpostavitelno ezikoznanie*/*Contrastive Linguistics* XL.3, 123-162.

KLEIN, Josef, 1989. „Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik". In: Ders. (Hg.), *Politische Semantik. Bedeutungsanalytische und sprachkritische Beiträge zur politischen Sprachverwendung*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 3-50.

KLOSA-KÜCKELHAUS, Annette, 2020a. „Maske oder Mundschutz?". In: ASSC (02.04.2020).

DIES., 2020b. „Neue Wörter in der Coronakrise – von Social Distancing and Gabenzaun". In: ASSC (06.04.2020).

DIES., 2020c. „Shutdown, Lockdown und Exit". In: ASSC (07.04.2020).

DIES., 2020d. „Corona- und andere Partys". In: ASSC (22.04.2020).

DIES., 2020e. „Coronavirus – Covid-19 – SARS-COV-2". In: ASSC (23.04.2020).

DIES., 2020f. „Arbeiten und Lernen in Coronazeiten: *Homeoffice* und *Homeschooling*". In: ASSC (30.04.2020).

DIES., 2020g. „Eine Öffnungsdiskussionsorgie um Beschränkungen, Einschränkungen und Sperren". In: ASSC (12.05.2020).

DIES., 2020h. „Von Aluhüten, Verschwörungstheorien und Coronaskepsis". In: ASSC (20.05.2020).

MÖHRS, Christine,2000a. „*Systemrelevant* – eine sprachwissenschaftliche Betrachtung des Begriffs aus aktuellem Anlass". In: ASSC (29.03.2020).

MÖHRS, Christine, 2020b. „Ein Wortnetz entspinnt sich um 'Corona'". In: ASSC (20.04.2020).

MÜLLER-SPITZER, Carolin, Sascha WOLFER, Alexander KOPLENIG & Frank MICHAELIS, 2020a. „cOWIDplus Viewer: Sprachliche Spuren der Corona-Krise in deutschen Online-Nachrichtenmeldungen. Explorieren Sie selbst!". In: ASSC (06.05.2020).

DIES., 2020b. „cOWIDplus Analyse: Wie sehr schränkt die Corona-Krise das Vokabular deutschsprachiger Online-Presse ein?". In: ASSC (06.05.2020).

SCHWARZ-FRIESEL, Monika, 2017. „Konzeptualisierung und Referenzialisierung von Katastrophe in den Textweltmodellen des modernen Krisendiskurses“. In: *Cahiers d’études germaniques* 73, 41-64.

SPIEGEL, Carmen, 1994. „Schlüsselwörter in umweltpolitischen Auseinandersetzungen. Wie Wörter beim Reden ihre Bedeutung erhalten“. In: *Sprachreport* 1/94, 6-8.

ZIFONUN, Gisela, 2020. „Zwischenruf zu ‘Herdenimmunität’“. In: ASSC (07.05.2020).